



Hermeneutik der Demut oder die Kunst der Verführung?

Hermeneutik ist die Kunst der Interpretation von Texten oder das Verstehen von Sinnzusammenhängen. Mit Luther setzte die moderne biblische Hermeneutik ein; sein Prinzip, die Bibel müsse aus sich heraus begriffen werden, führte zum alleinigen Vorrang der Schrift.

1977 schlossen sich bibeltreue, evangelikale Theologen aus den USA und aller Welt zum «internationalen Rat für biblische Irrtumlosigkeit» zusammen, um sich durch verschiedene Erklärungen dem wachsenden Einfluss von bibelkritischen Ansichten zur Wehr zu setzen und gegenüber den vielen Meinungen hinsichtlich biblischer Inspiration eine klare Position zu vertreten. Hierdurch entstand die so genannte Chicago-Erklärung, welcher sich viele evangelikale Gemeinschaften und vor allem auch biblische Ausbildungsstätten anschlossen.

In jüngster Zeit wurde diese einmütige Glaubensüberzeugung von der Irrtumlosigkeit der Bibel jedoch durch das Aufkommen einer neuen Darlegung, der so genannten «Hermeneutik der Demut», unterwandert. Diese «neue Lehre» hat sich wie eine verführerische Schlange in den Garten des Glaubens eingeschlichen und gilt bei Bibeltreuen als «gemässigte Bibelkritik», wenn es diese denn überhaupt geben kann, denn eine gemässigte ist immer eine ganze Bibelkritik. «Hermeneutik der Demut» klingt auf den ersten Blick sehr fromm, aber dahinter steckt die grosse Verführung, dem unfehlbaren Wort Gottes nicht mehr voll und ganz Glauben zu schenken. Es heisst – fromm getarnt –, dass es anmassend und hochmütig sei, die Bibel als irrtumslos zu bezeichnen, weil man sich durch ein solches Urteil selbst über die Heilige Schrift stelle. Doch ist es in Wahrheit genau umgekehrt: Wer sich im Glauben zur Unfehlbarkeit der Bibel



Diese «neue Lehre» hat sich wie eine **verführerische Schlange** in den Garten des Glaubens eingeschlichen

bekannt, stellt sich unter den Anspruch des Wortes Gottes. Doch ehe man sich versah, hatte sich diese Idee in bibeltreuen Ausbildungsstätten Raum verschafft und dort für nicht geringe Unruhe und Unsicherheit gesorgt.

Gegen die Anfänge endzeitlicher, verführerischer Lehren muss man sich mit ganzer Kraft zur Wehr setzen. Es gilt, die Mahnungen zu beachten, die uns der Apostel vor Augen stellt:

«... damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen» (Eph 4,14).

«Denn wir sind nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern aus Lauterkeit, von Gott aus reden wir vor dem Angesicht Gottes in

Christus» (2.Kor 2,17). «O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, meide das unheilige, nichtige Geschwätz und die Widersprüche der fälschlich so genannten Erkenntnis. Zu dieser haben sich etliche bekannt und haben darüber das Glaubensziel verfehlt. Die Gnade sei mit dir!» (1.Tim 6,20-21).

Die Freie Theologische Fachschule Bibel-Center Breckerfeld und deren Leiter Johannes Vogel hat sich dieser Herausforderung gestellt und warnt vehement vor der «Hermeneutik der Demut», oder um es mit Judas 3 zu sagen: «... hielt ich's für nötig, euch in

meinem Brief zu ermahnen, dass ihr für den Glauben kämpft, der ein für allemal den Heiligen überliefert ist.» Einer Einladung des Bibel-Centers folgend, versammelten sich etliche konservative Evangelikale von namhaften Verlagen, Missionswerken, christlichen Gemeinschaften und Publizisten, die alle die grosse Gefahr erkannten, die hinter der «Hermeneutik der Demut» steckt, und nun ebenfalls davor warnen wollen. Zunächst wurde ein Forum geschaffen mit dem Ziel, sich gegenseitig zu stärken und nach Möglichkeiten zu suchen, wie man dieser Verführung entgegenzutreten kann. Eine Initiative soll unter anderem darin bestehen, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die sich in christliche Kreise einschleichen will. Das wollen wir nun mit diesem Beitrag tun. ■ N.L.

Auszug aus der Chicago- Erklärung

Artikel I

Wir bekennen, dass die Heilige Schrift als das autoritative Wort Gottes anzunehmen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Schrift ihre Autorität von der Kirche, der Tradition oder irgendeiner anderen menschlichen Quelle erhalte.

Artikel II

Wir bekennen, dass die Schrift die höchste schriftliche Norm ist, durch die Gott das Gewissen bindet und dass die Autorität der Kirche derjenigen der Schrift untergeordnet ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass kirchliche Bekenntnisse, Konzilien oder Erklärungen eine höhere oder gleichrangige Autorität gegenüber der Autorität der Bibel hätten.

Artikel III

Wir bekennen, dass das geschriebene Wort in seiner Gesamtheit von Gott gegebene Offenbarung ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Bibel lediglich ein Zeugnis von der Offenbarung sei oder nur durch die Begegnung mit ihr Offenbarung werde oder dass sie in ihrer Gültigkeit von einer Antwort des Menschen abhängig sei.

Artikel IV

Wir bekennen, dass Gott, der die Menschheit in Seinem Bild geschaffen hat, die Sprache als Mittel Seiner Offenbarung benutzt hat.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die menschliche Sprache durch unsere Kreativität so begrenzt sei, dass sie als Träger göttlicher Offenbarung ungeeignet sei. Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass die Verdorbenheit der menschlichen Kultur und Sprache durch Sünde Gottes Werk der Inspiration vereitelt habe.

Artikel V

Wir bekennen, dass Gottes Offen-

barung in der Heiligen Schrift eine fortschreitende Offenbarung war.

Wir verwerfen die Auffassung, dass eine spätere Offenbarung, die eine frühere Offenbarung erfüllen mag, diese jemals korrigiere oder ihr widerspreche. Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass irgendeine normative Offenbarung seit dem Abschluss des neutestamentlichen Kanons gegeben worden sei.

Artikel VI

Wir bekennen, dass die Schrift als Ganzes und alle ihre Teile bis zu den Worten des Urtextes von Gott durch göttliche Inspiration gegeben wurden.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Inspiration der Schrift in ihrer Ganzheit ohne ihre Teile oder in einigen Teilen ohne ihre Ganzheit recht bekannt werden könne.

Artikel VII

Wir bekennen, dass die Inspiration jenes Werk war, in dem Gott uns durch Seinen Geist durch menschliche Schreiber Sein Wort gab. Der Ursprung der Schrift ist Gott selbst. Die Art und Weise der göttlichen Inspiration bleibt zum grössten Teil ein Geheimnis für uns.

Wir verwerfen die Auffassung, dass Inspiration auf menschliche Einsicht oder einen höheren Bewusstseinszustand irgendeiner Art reduziert werden könne.

Artikel VIII

Wir bekennen, dass Gott in Seinem Werk der Inspiration die charakteristischen Persönlichkeiten und literarischen Stile der Schreiber, die Er ausgewählt und zugerüstet hatte, benutzte.

Wir verwerfen die Auffassung, dass Gott die Persönlichkeit dieser Schreiber ausgeschaltet habe, als Er sie dazu veranlasste, genau die Worte zu gebrauchen, die Er ausgewählt hatte.

Artikel IX

Wir bekennen, dass die Inspiration zwar keine Allwissenheit verlieh, aber wahre und zuverlässige Aussagen über alle Dinge, über welche die biblischen Autoren auf Gottes Veranlassung hin sprachen und schrieben, garantierte.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Begrenztheit oder das Gefallensein dieser Schreiber notwendigerweise

oder auf andere Weise Verzerrungen oder Fehler in Gottes Wort eingeführt habe.

Artikel X

Wir bekennen, dass die Inspiration streng genommen nur auf den autographischen Text der Schrift zutrifft, der aber durch die Vorsehung Gottes anhand der zur Verfügung stehenden Handschriften mit grosser Genauigkeit ermittelt werden kann. Wir bekennen ferner, dass Abschriften und Übersetzungen der Schrift soweit Gottes Wort sind, als sie das Original getreu wiedergeben.

Wir verwerfen die Auffassung, dass irgendein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens von dem Fehlen von Autographen betroffen sei. Wir verwerfen ferner die Ansicht, dass ihr Fehlen die Verteidigung der biblischen Irrtumslosigkeit nichtig oder unerheblich mache.

Artikel XI

Wir bekennen, dass die Schrift unfehlbar ist, da sie durch göttliche Inspiration vermittelt wurde, so dass sie, da sie weit davon entfernt ist, uns irreführen, wahr und zuverlässig in allen von ihr angesprochenen Fragen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass es möglich sei, dass die Bibel zur gleichen Zeit unfehlbar ist und sich in ihren Aussagen irrt. Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit dürfen unterschieden, nicht aber voneinander getrennt werden.

Artikel XII

Wir bekennen, dass die Schrift in ihrer Gesamtheit irrtumslos und damit frei von Fehlern, Fälschungen oder Täuschungen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass sich die biblische Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit auf geistliche, religiöse oder die Erlösung betreffende Themen beschränke und Aussagen im Bereich der Geschichte und Naturwissenschaft davon ausgenommen seien. Wir verwerfen ferner die Ansicht, dass wissenschaftliche Hypothesen über die Erdgeschichte mit Recht dazu benutzt werden dürften, die Lehre der Schrift über Schöpfung und Sintflut umzustossen.

> Fortsetzung auf der nächsten Seite